

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer  
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 5.

Donnerstag, 8. Januar 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäuf-  
ler und Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der inoff. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen.  
Kunstpferd-Bildung für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapellenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Auktionslokal hier kommen

**Sonnabend, den 10. Januar 1903,**  
vorm. 10 Uhr.

1 Pferd, 1 Pianino, 1 Sofa, 1 Herrenschreibtisch, 2 Bertikons, 1 Fleckenspiegel und 12 Stühle  
gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 3. Januar 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Grundstücke Altmarkt No. 2 hier kommen

**Dienstag, den 13. Januar 1903,**  
vormittags 11 Uhr

ca. 500 Std. Stielzeugrohre, 1 Pferd (Rothschimmel), 90 Std. Cementtreppenhaken und  
30 Std. Cementverdachungen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, den 7. Januar 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Grundstücke Schulstraße 19 hier kommen

**Mittwoch, den 14. Januar 1903,**  
vormittags 10 Uhr ab

eine große Anzahl Stangen, Böller, Bretter, Rosal- und Cementplatten, Gewände, Stufen,  
1 Cementmischmaschinenpresse mit Zubehör, 1 Bisset von Eiser, 2 Sophas, 3 große Fleck-  
spiegel und 2 Standuhren u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, den 7. Januar 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

**Anzeigen** für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens  
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. Januar 1903.

Die Besserung im Befinden des Königs macht weitere Fortschritte. Der Anarch ist weniger lästig. — Hierzu meldet man uns weiter aus Dresden: Die jetzt herrschende milde Witterung scheint auf das Befinden des Königs von günstigem Einfluß zu sein. Die Besserung hält an, so daß man in der Umgebung des Monarchen der Hoffnung Raum gibt, daß der König zu seiner völligen Genesung bald auf einige Zeit nach der Riviera werde reisen können, wo auch die Königin-Witwe zeitweilig Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Wir nehmen hiermit Bezugnahme auf den Vortrag hinzuwenden, der morgen abend 8 Uhr in der Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft statfindet. Herr Viktor Seidel aus Berlin wird, wie bereits durch Inserat bekanntgegeben ist, in Dohles „Weltkreis“ über „Land und Leute in Deutsch-Witkongien“ sprechen und dabei eine Anzahl Lichtbilder vorführen. Der Herr Vortragende ist seit Beginn der deutschen Kolonialära in Wort und Schrift für die Ausbreitung der Kenntnis unserer Schutzgebiete tätig. Zur Zeit der Araber-riege in Deutsch-Ostafrika schickte er die verheerenden Einfälle des mohammedanischen Elements auf die Regier und gab dann Berichte über Land und Leute am Kilimandscharo und in Uthye heraus, griff aber auch nach Logo und Kamerun hinüber. In schneller Folge ließ er eine Reihe von Untersuchungen erscheinen, die sich mit den ethnographischen und politischen Verhältnissen dieser Kolonien, mit ihrer wirtschaftlichen Lage und mit dem Vordringen der Franzosen, Engländer und Belgier beschäftigten. Schon vorher hatte Herr Seidel unsere Südarabische Schriftstellerisch bearbeitet und über Geschichte und Ethnographie der Marschall-Inseln und über die Admalak-Inseln, wie auch über die Karolinen und Marianen, geschrieben. Daher ist auch die Darstellung dieser sächsischen Gebiete für das neueste Kolonialwerk: „Das überseeische Deutschland“ in Herrn Seidels Hände gelegt worden. Es läßt sich also wohl erwarten, daß der Vortrag etwas Bedeutendes bieten wird, und so, soweit uns bekannt ist, in Riesa ein Vortrag über unsere neuesten überseeischen Besitzungen, die Marianen oder Ladronen und die Karolinen- und Palau-Inseln, noch nicht stattgefunden hat, so dürfte gerade dieses Thema wohl geeignet sein, einen größeren Zuhörerkreis herbeizuziehen. Auch diesmal werden Gäste bereitwillig zugelassen und gern gesehen. Wir hoffen, daß auch dieser Vortrag angenehme Unterhaltung und anregende Belehrung bieten möge.

Von einem heftigen bedauerlichen Unfall wurde gestern Nachmittag im hiesigen Eisenwerk der Schlosser Karl Wesserschmidt, Bismarckstraße wohnhaft, betroffen. Jemand seiner Beschäftigung wurde demselben das linke Auge durch einen eingebrungenen Fremdkörper so schwer verletzt, daß die Sehkraft für immer verloren ist. Der Verunglückte wurde sofort in Spezialbehandlung gebracht und soll die Erhaltung des Augensichtes für das rechte Auge noch fraglich sein.

Bei dem, wie berichtet, am 2. d. M. auf dem Pausen-Kommunikationsweg erfolgten Zusammenstoß des 9.50 vorm. von hier nach Lommatzsch verkehrenden Personenzuges mit einem Geschirre des Rittergutes Seerhausen sind zwei Herren, welche anscheinend spazieren gegangen sind, Augenzugegen gewesen. Dieselben werden wegen einer Auskunfts, die sie zu geben im Stande sein werden, gebeten, sich in der Expedition d. Bl. zu melden.

In der gestern stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Ausschusses und des gerichtlichen Beirats der

4 1/2 prozentigen (L) Obligationen des in Konkurs befindlichen Nummerwerkes lag der Plan des Komitees für die Reorganisationsplan der Nummerwerke vor, und wurde von allen Anwesenden einstimmig erklärt, daß dieser Reorganisationsplan den Interessen der Inhaber der 4 1/2 prozentigen (L) Nummer-Obligationen nicht gerecht werde. Man erklärte es als zu weitgehend, daß diese Obligationäre, welche an erster Stelle Hypothek an dem gesamten Nummerwerk haben, auf 20 % ihrer Kapitalforderungen gemäßigtermaßen verzichten und außerdem noch die Hälfte der verbleibenden 80 % in Aktien nehmen sollen. Daher wurde einstimmig beschlossen, gegenüber diesem Reorganisationsplan den ersten Obligationären ein ablehnendes Verhalten zu empfehlen. Diese sollen zu einer Mittwoch, den 14. Januar 1903, nachmittags 4 Uhr im Saale der Dresdner Börse stattfindenden außergerichtlichen Versammlung eingeladen werden. In dieser Versammlung soll zugleich eine Verhandlung und Beschlußfassung über den schon früher erörterten Plan der Errichtung einer Schutzgemeinschaft der Inhaber von L. Obligationen stattfinden.

Die Fälligkeit der Reisenden in allen Eisenbahnzügen der sächs. Staats-Eisenbahnen findet in den nächsten vier Monaten an folgenden Tagen statt: 10., 11. und 12. Januar, 10., 11. und 12. Februar, 14., 15. und 16. März, sowie 22., 23. und 24. April.

Aus dem amtlichen Bericht der Kommission für das Veterinärwesen für den letzten Monat des vergangenen Jahres kann die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß mit Ende Dezember ein volles halbes Jahr im Königreich Sachsen die Maul- und Klauenseuche nicht aufgetreten ist. Jenseits der Landesgrenze kommt diese Seuche, wenn auch nur sporadisch, so doch immer noch vor, und es ist aus diesem Grunde dies Jahr auf einen erleichterten Viehhandelsverkehr insbesondere mit Österreich nicht zu rechnen. Die Viehzüchtenden Grenzbesitzer haben sich Abzigern mit den schon längere Zeit bestehenden schärferen Bestimmungen abgefunden. Der gefährliche Viehbrand hat in dem Berichtsmonat abermals eine Zunahme erfahren und sich auf 39 verzeichnete Ortshälften beziehentlich Gehöfte erstreckt.

Die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen hat der Gewerbe-Kammer Dresden bekannt gegeben, daß vom 1. April 1903 an die Adressanten, welche zur Benachrichtigung vom Eingange der Güter bei dem Eisen- und Güterverwaltungen dienen, den Empfänger als portopflichtige Dienstlichen zugesendet werden.

Lateinische Buchstaben seien für Auslandsbriefe sehr empfohlen. Ein deutsches Generalkonsulat im Auslande schreibt: „Es kommen aus allen deutschen Ländern für die zahlreichen Deutschen hier sehr viele Briefe an, deren Adressen mit deutschen Lettern geschrieben sind. Die hiesige Post kann natürlich mit diesen Briefen nichts machen, somit schiebt sie dieselben zu uns auf das Konsulat und wir besorgen sie. Was hier geschieht, das wird auch für anderwärts gelten, aber auch für solche Orte, an denen kein deutsches Konsulat und auch sonst niemand da ist, die Adressen zu kontrollieren. Wie viele Briefe mögen da verloren gehen! Wie viel Schmerz entstehen, wie viel Familienbande gelockert werden! Ein Sohn im Auslande schreibt seiner alten Mutter, einmal, zweimal, er erhält keine Antwort. Da denkt er: „Die alte Frau wird tot sein“ und schreibt nicht mehr. Und unterdessen sitzt das Mütterlein in angstvoller Erwartung zu Hause und weint sich die Augen aus, weil es nichts mehr von dem Sohne hört. „Der Junge wird tot sein.“ Ach nein, aber — der Brief des alten Mütterchens mit den ungelenten deutschen Zügen, der ist niemals angekommen, Opfern Sie dieser Sache einmal ein paar Worte und sagen Sie dem lieben Publikum, es möge sich für Adressen nach romanischen Ländern nur lateinischer Buchstaben bedienen, es ist mit den deutschen Zügen gerade so, als wolle jemand nach Deutschland mit griechischen Lettern Briefe adressieren. Zeitungen, die auf dem Lande gelesen werden, sind herzlich gebeten, diese Warnung abzubringen, sie können dadurch vielen Leuten vieles Leid ersparen.“

Strehla. Ein seiner musikalischer Genus wurde am vergangenen „Hohnewegsstag“ dem hiesigen Publikum durch das von der Kapelle des 4. Thüring. Inf. Reg. Nr. 72 im Gasthof zum Schiffschen gegebene Konzert bereitet. Die gebotenen Musikstücke wurden in so vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht, daß sich die Direktion veranlaßt sah, mehrere Stücke einzulegen. Mehrere Konzertbesucher behaupten, daß sie selten ein so schönes Konzert gehört hätten, obwohl doch schon manchmal auswärtsige Götter hier konzertiert haben.

Großenhain, 7. Januar. Am letzten Sonntag fand hier ein Stationärer Fest, nach dessen Schluß nach dem Gewinner des zweiten Preises eine besondere Überreichung zu Teil wurde. Als er mit dem Gewinne freudigstehend nach Hause kam, besetzte ihm seine Frau — Drillinge, drei ganz niedliche Mädchen. Die kleinen Wesen sind jedoch sämtlich wieder gestorben.

Dresden, 7. Januar. Kronprinz Friedrich August unternahm gestern in den Nachmittagsstunden eine Spazierfahrt in Begleitung seines Adjutanten. Am gestrigen Vormittag besuchte der Kronprinz den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Als der amtierende Geistliche in seiner Rede die Kronprinzessin erwähnte und Gott bat, sie auf den rechten Weg zurückzuführen, schluchzte der Kronprinz mehrmals laut auf. Auf die andächtige Gemeinde machte der Schmerz des bekümmerten Vaters und Vaters einen erschütternden Eindruck. Von den kronprinzlichen Kindern erzählt man sich in intimen Kreisen die rührendsten Geschichten. So sollen vor kurzem die Prinzen vor der Mutter Bett niedergesunken sein und zum lieben Gott gebetet haben, daß er ihre „Mutters“ zurückzuführen möge. Als am Neujahrsabend die königliche Familie um den Christbaum versammelt war, fragte einer der Anwesenden die Prinzen, ob sie sich nicht über den schönen Baum freuen. Traurig schüttelte der Älteste den Kopf und sagte: „Ach, nein, ohne „Mutters“ ist Weihnachten nicht schön.“ (Wz. Zbl.)

Radeberg, 6. Januar. Ein Brandstifter treibt hier neuerdings sein verbrecherisches Unwesen. Infolge böswilliger Brandlegung wurden in der Nacht zum Sonntag drei an der Wasserstraße gelegene Scheunen (zwei dem Wessingerer Händl. eine dem Grünwarenhändler Schmidt gehörig) vollständig ein Raub der Flammen, wobei beträchtliche Einzevorräte, sowie Heu, Stroh usw. verunruhigt wurden. Etwas zwei Stunden später brach, abermals infolge Brandstiftung, auf dem Boden eines Selteneitengebäudes Schadenfeuer aus, das aber noch im Entzweien unterdrückt werden konnte. Ein weiterer Fall von Brandstiftung während ebenjenseits — man fand in einer hiesigen Scheune mehrere Bogen verlockten Papiers, das anscheinend brennend durch ein Zugloch gesteckt worden, aber verloscht war, ohne weiter zu brennen. Ein unter dem Verdacht der Täterschaft in Haft genommener Mensch mußte abends wieder freigelassen werden, da ihm nichts nachzuweisen war.

Wittenberg. Eine sehr unangenehme Arbeit steht der Stadt Wittenberg an dem erst vor wenigen Jahren fertiggestellten Altkol-